

VERSTEIGERUNG IN FRANKFURT AM MAIN

Wegen Auflösung bzw. Verkleinerung von Sammlungen

21. bis 24. Mai 1935

Sammlung Geheimrat Ottmar Strauss II. Teil

Aus dem Haus Bayenthalgürtel 4 in Köln / Aus Haus Heisterberg

Sammlung Schwarz, Berlin / Nachlass Geheimrat Preetorius, Mainz Verschiedener Privatbesitz

Gemälde alter Meister / Gemälde des 19. Jahrhunderts / Graphik / Holzskulpturen der Gotik und Renaissance
MITTELALTERLICHES KUNSTGEWERBE in Bronze, Zellschmelz, Elfenbein und Silber / Fayencen /
Porzellan / Zinn / Glas / Glasgemälde / Tapisserien / Möbel / Teppiche / Ostasiatische Kunst

Besichtigung: 16., 17., 18. und 20. Mai 1935

Katalog mit 89 Tafeln RM 5.—

Dr. Arthur Kauffmann in Firma HUGO HELBING, Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstr. 8

nens der Erhaltung der gräflichen Harrach-Galerie. Als Berater des Erzherzogs Franz Ferdinand in Kunstdingen nahm er eine geachtete Stellung ein.

(Sensal Fritz Huber.) Mit herzlichem Bedauern wird man vernehmen, daß Herr Fritz Huber von seiner Funktion als Sensal des Dorotheums zurückgetreten ist. Huber, der schon auf eine lange, ehrenvolle kaufmännische Tätigkeit zurückblickte, als er sich dem Sensaldienste widmete, erwarb sich rasch das Vertrauen weiter Sammlerkreise, die ihn gerne mit der Ausführung ihrer Aufträge betrauten. Der Dienst wurde aber allmählich dem alten Herrn zu anstrengend, so daß er sich ihn aufzugeben entschloß.

(Albrecht Dürer-Bund in Wien.) Die Neuwahl der Vereinsleitung für das Bundesjahr 1935/36, welche in der Hauptversammlung am 11. April vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: Hans Götzinger; Erster und Zweiter Vorstandstellvertreter: Ludwig Heßhaimer und Udo Weith; Schatzmeister: Rudolf Kierner; Erster und Zweiter Schriftführer: Hermann Schmid und Liesl Kinzel; Bundesheimverwalter: Franz Gill.

(Der Mähr. Kunstverein in Brünn) veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 30. Mai in seinem Künstlerhause Krapfengasse 41 eine Gedächtnis-Ausstellung Hermine Laukota und eine Mitglieder-Ausstellung des Vereines deutscher Malerinnen in Prag.

(Wappenforscher Gustav A. Seyler †.) Aus dem kleinen Kreis der wirklich bedeutenden Kenner des Wappenwesens wurde kürzlich einer der bekanntesten, der Geh. Ministerialrat a. D. Gustav A. Seyler, in hohem Alter durch den Tod abgerufen. Im Bunde mit Friedrich Warnecke und Maximilian Gritzner hat Seyler 1869 den ältesten der bestehenden deutschen Vereine zur Pflege der Wappen- und Geschlechterkunde, „Der Herold“, in Berlin gegründet. Besonders hervorzuheben als Früchte seines unermüden Schaffens sind seine klassischen Werke „Geschichte der Heraldik“ (1885/89) und „Geschichte der Siegel“ (1894). Jahrzehntlang leitete Seyler die Herausgabe des größten deutschen Wappenwerkes, des sogenannten „Neuen Siebmacher“, vor allem den zwölf Teile umfassenden Band V: „Bürgerliches Wappenbuch“ (Nürnberg 1854/1925).

(Der Erfinder des Kupfertiefdrucks.) Der in der ganzen Welt bekannt gewordene Erfinder des Kupfertiefdrucks, Ernst Rolffs, konnte dieser Tage in Eichendorf im Westerwald seinen 76. Geburtstag feiern.

MUSEEN.

(Spanische Kunst im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.) Im Erdgeschoß des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin ist an der Spreeseite ein Saal für „Spanische Kunst“ eingerichtet worden. Er enthält vor allem die spanischen Werke der zweiten Sammlung Simon, die 1918 als eine der größten Stiftungen Dr. J. Simons ins Museum kam; bemerkenswert sind die ausgezeichnet erhaltenen Grabsteine eines Ehepaares aus dem 14. Jahrhundert und zwei gemalte Stiftertafeln aus Barcelona, die zu den wichtigsten Arbeiten des 15. Jahrhunderts gehören. In dem übrigen Museumsbesitz spanischer und portugiesischer Herkunft, der mit den Simon'schen Stücken vereinigt wurde, ragt die Holzbüste einer weinenden Maria hervor, ein Hauptwerk des sevillianischen Barock.

(Hessisches Landgrafenmuseum.) Aus Kassel wird berichtet: Eine der bedeutsamsten musealen Neuschöpfungen in

Mitteldeutschland, das von der preußischen Museumsverwaltung hier eingerichtete Hessische Landgrafenmuseum, ist feierlich eröffnet worden. Es wird die bisher in verschiedenen Museen und Schlössern verstreut untergebrachten großen und wertvollen Sammlungen der durch Kunstsinn ausgezeichneten hessischen Fürsten des 15. bis 18. Jahrhunderts zum erstenmal geschlossen darbieten. U. a. eine reichhaltige und wertvolle Waffensammlung, die in der internationalen Waffenkunde gleich nach den berühmten Sammlungen in Dresden, Stockholm und Madrid genannt wird; weiter eine der schönsten Sammlungen alter Porzellane und Majoliken, darunter einige einzigartige Stücke ältester chinesischer Porzellane, sowie eine umfangreiche Gemäldegalerie, die auch bisher von der Verwaltung der Staatlichen Sammlungen betreut wurde und die politisch ebenfalls nicht unbedeutende hessische Fürstengeschichte vortrefflich beleuchtet. Sie enthält viele Bilder bekannter Maler des 17. und 18. Jahrhunderts. Es entbehrt nicht des besonderen Reizes, daß es gerade ein Nachkomme der alten hessischen Fürsten, der Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, ist, dem die Aufgabe zugefallen ist, die schon lange gehegten Pläne der preußischen Museumsverwaltung in amtlicher Eigenschaft zu fördern und zu vollenden.

(Leipzig erwirbt eine Bach-Sammlung.) Der Rat der Stadt Leipzig hat die Mittel für den Erwerb der Bach-Sammlung Gorka bewilligt. Damit gelangt die Stadt in den Besitz von außerordentlich wertvollen Stücken; in erster Linie handelt es sich um eine Handschrift des „Quodlibet“, und um die erst vor kurzem entdeckte Violin-Sonate G-dur. Auch sonst enthält die Sammlung beachtenswerte Stücke, teils Abschriften von Werken Sebastian Bachs, Werke seiner Söhne und solche von Schülern, vor allen Dingen von Krebs. Im Rahmen des Reichs-Bach-Festes wird im Gohliser Schloßchen eine Bach-Ausstellung gezeigt werden, die Leipzig ganz aus eigenen Mitteln bestreiten will. Hier wird auch die eben erworbene Sammlung Raum finden, zumal die Werke von den Söhnen und den Schülern des Meisters für die Bach-Forschung sehr wertvoll sind.

(Neuordnung der Breslauer Kunstsammlungen.) Aus Breslau wird uns berichtet: In achtzehnmonatiger Tätigkeit ist die Neuordnung des Schlesienschen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer und des Schloßmuseums durchgeführt worden. Zweck der Arbeiten war, die Bestände nach historischen und sozialgeschichtlichen Gesichtspunkten neu zu gliedern und dadurch allen Schichten der Bevölkerung, namentlich auch der Jugend, einen geschlossenen Ueberblick über die historische Entwicklung zu vermitteln. Die chronologische Anordnung geschah so, daß die beiden Museen jetzt eine innere Einheit bilden. Im einzelnen ist im älteren Teil besonders die Eindeutigung des Ostens an künstlerischen Zeugnissen aus dem Mutterland und dem Siedlungsgebiet, ferner die wirtschaftliche Schlüsselstellung der Stadt Breslau sichtbar gemacht worden. Zu neuer Wirkung kommen im Kunstgewerbemuseum neben Werken Michael Willmanns namentlich die Altertümer der Breslauer Zünfte, im Schloßmuseum, das um fünfzehn Räume bereichert werden konnte, die bäuerlichen Altertümer des Landes.

(Pilsudski-Museum in Zulow.) Schon seit einiger Zeit besteht der Plan, das im Wilnagebiet gelegene Stammgut der Familie Pilsudski, Zulow, das sich jetzt in anderen Händen befindet, wieder anzukaufen und dort ein Pilsudski-Museum einzurichten. Die polnische Regierung hat die erforderlichen Schritte zum Ankauf des Gutes bereits eingeleitet.